

Uster, 22. September 2015

Bericht zur Gemeinderatssitzung vom 21. September 2015

Es geht vorwärts mit der Entwicklung eines städtischen Zentrums in Uster: mit der Festsetzung des Gestaltungsplanes durch den Gemeinderat, dem Auftrag für die Einleitung der Phase 5 der Entwicklung des Zeughausareals zum neuen Kulturtreffpunkt und der Anpassung der planerischen Parkplatzvorschriften für autoarmes Wohnen kommen wir einem urbanen, lebendigen Uster einen grossen Schritt näher.

Gestaltungsplan für das Zeughausareal ermöglicht nun den Erwerb des Grundstücks

Seit bald zehn Jahren läuft nun die Planung auf dem Zeughausareal. Erste Visionen wurden damals in Stadtentwicklungsgesprächen mit der Bevölkerung entwickelt. Danach wurde ein Fünf-Phasen-Plan aufgestellt, in dem sich laufend die Nutzungsabsichten konkretisierten und verbindlicher wurden. Nachdem zu Beginn noch recht offen geplant wurde, blieben in späteren Phasen die Bevölkerung und die Parteien eher aussen vor und es wurde im laufenden Prozess der Phase 4 ein *privater Gestaltungsplan* öffentlich aufgelegt. Da wir unsere Forderungen nach einem grossen beispielbaren Platz darin nicht erkennen konnten und zudem zu erwarten war, dass auf dem Westareal komplett überteuerter Wohnungsbau entstehen wird, schreckte unsere Fraktion im vergangenen Dezember zusammen mit SP, Grünen und der BPU den Stadtrat mit einem offenen Brief aus seinem Dornröschenschlaf. Nach vielen Gesprächen zwischen Stadtrat, Stadtplaner und Fraktionen wurde zwar der Gestaltungsplan nicht wie gefordert als öffentlicher Gestaltungsplan neu aufgelegt, aber doch die allermeisten unserer Forderungen in einem akzeptablem Mass in den privaten Gestaltungsplan integriert. Es wurde ein breit abgestützter Konsens erarbeitet, zu dem wir nun mehrheitlich Ja sagen konnten. Mit diesem Ja zum Gestaltungsplan (30 Ja zu 4 Nein-Stimmen) ist nun die Voraussetzung erfüllt, dass die Stadt die östliche Hälfte des Areals kaufen kann. Wir freuen uns über diesen damit erreichten Meilenstein in der Ustermer Zentrumsentwicklung.

Mit der finalen Planungs-Phase zum KulturTreffpunktUster (KTU)

Die Mehrheit unserer Fraktion begrüsst die Stossrichtung des Antrags und die angestrebte Entwicklung auf diesem Areal in der Phase 5. Es ist geplant, verschieden grosse Säle und Räume für Kultur, Vereine, Kino, Seminare anzusiedeln. Dass sich die Planung einer ersten Realisierungsetappe auf den Kamm Nord-Ost konzentrieren soll, finden wir richtig. So können die bestehenden Zwischennutzungen weiterhin erhalten bleiben, womit auch die bereits vorhandene Belebung des Areals weiterhin gewährleistet bleibt.

In einem ersten Schritt soll eine *Entwicklungsvision Zeughausareal* erarbeitet werden. In diesem Prozess soll u.a. geklärt werden, welche Ausstrahlung der Kultur-Treffpunkt haben soll. Lokal – regional – national oder gar international? Auch das Zielpublikum soll in diesem Prozess festgelegt werden. Unseres Erachtens sind dies sehr wichtige Fragen, die wir auch klären wollen, die dann aber auch auf das Raumprogramm einen grossen Einfluss haben werden. Das vor Stadtrat vorgegebene Raumprogramm können wir in der aktuellen Planungsphase deshalb noch gar nicht genehmigen. Ein von der Grösse her reiner Ersatz des Stadthofsaals scheint uns nicht geeignet, einen Leuchtturm zu gestalten. Wir forderten deshalb in einem Änderungsantrag, dass wir das Programm lediglich zur Kenntnis nehmen und ein eher grösserer Saal mit gegen 1'000 Sitzplätzen angezeigt sei. Unser Änderungsantrag wurde mit 18:16 Stimmen, der geänderte Antrag mit 29:2 gutgeheissen. Wir freuen uns nun, die Entwicklung des KTU gemeinsam mit Kulturanbietern, Bevölkerung und Fachleuten zu erarbeiten und voranzutreiben.

Ja zu autoarmen Siedlungen in Uster

Die von Ursula Räuftlin gemeinsam mit Markus Wanner (SP) und Patricio Frei (Grüne) eingereichte Motion, fordert vom Stadtrat, die Parkplatzverordnung der Stadt Uster so anzupassen, dass der Bau von autofreien oder autoarmen Siedlungen möglich wird Entsprechend der Wegleitung des AWEL sollen im ganzen Gemeindegebiet die minimal notwendige und die maximal zulässige Parkplatzzahl für Motorfahrzeuge definiert und im Gegenzug die Anzahl der notwendigen Veloabstellplätze – entsprechend der heute geltenden einschlägigen Normen und Richtlinien –erhöht werden. Keine besonders utopische Forderung, die wir mit diesem Antrag stellen, sondern lediglich eine Einforderung dessen, was der Kanton den Gemeinden bereits 1997 empfohlen, die Stadt Uster aber seit über 15 Jahren immer versäumt hat. Die revidierte Parkplatzverordnung muss gemäss unseren Forderungen die folgenden Punkte aufnehmen: die Anzahl der notwendigen Zweiradabstellplätze, inklusive Abstellplätze für Spezialfahrräder wie auch Motorfahrräder ist angemessen zu erhöhen und die Minimalanzahl von notwendigen Parkplätzen ist so tief anzusetzen, dass autoarme Siedlungen möglich werden. Zudem ist für die Festlegung der minimal notwendigen bzw. maximal zulässigen Parkplatzzahl die Erschliessung des Gebietes mit dem öffentlichen Verkehr zu berücksichtigen. Mit 18:16 Stimmen wurde die Motion an den Stadtrat überwiesen.

Des Weiteren hat der Rat den Beitrag für die Prävention und dezentrale Drogenhilfe Zürcher Oberland für weitere 4 Jahre einstimmig genehmigt.

Die Kurzfristigkeit der Umwandlung in eine Doppelsitzung führte dazu, dass wir ziemlich erschöpft und teilweise richtig ausgehungert um 22 Uhr den Ratssaal verliessen und uns in der Arena (nicht beim Fernsehen, sondern in der Zentralstrasse) mit einer Pizza verköstigten.